



Notärzte und Rettungssanitäter versorgten die Verletzten, während die Feuerwehrleute alle für den Einsatz von Rettungsschere und Rettungsspreizer notwendigen Utensilien bereitstellten.

Foto: Johann Gruber

Tunnelübung fordert BRK- und Feuerwehrkräfte

„Frontalzusammenstoß“ im Deschlberg-Tunnel – Entrauchung mit Löschroboter LUF 60

Furth im Wald. (jg) Nach einem Frontalzusammenstoß zweier Pkw im Deschlberg-Tunnel drückte eine nachfolgende Autofahrerin in einer der Notruftkabinen die Notrufknöpfe. Die Rettungsleitstelle alarmierte daraufhin den BRK-Rettungsdienst und die Feuerwehren Furth im Wald, Grabitz und Sengenbühl. Doch das ganze Szenario war nur simuliert und diente zur Übung für BRK und Feuerwehr.

Die auch noch im Alarmplan stehenden Feuerwehren Arnswang, Eschlkam und Weiding konnten nicht wie geplant an der Übung im wegen Revisionsarbeiten gesperrten Tunnel teilnehmen, weil wegen der Corona-Pandemie so wenig Einsatzkräfte wie möglich vor Ort sein sollten, so Gesamtübungsleiter Christian Scheuer, Kommandant der Further Feuerwehr und Kreisbrandmeister Atemschutz und Gefahrgut. Vor Ort waren auch Tunnelmanager German Zwack, Tunnelnachsicherheitsbeauftragter Richard Schaaf, KBR Michael Stahl, KBI Mario Bierl und KBM Michael Gutschner.

Die nacheinander eintreffenden Rettungskräfte fanden eine Mercedes Limousine und einen Opel Corsa vor, in denen die beiden Fahrerinnen verletzt eingeklemmt waren.

BRK-Einsatzleiterin Sonja Muhr und die Besatzungen zweier Rettungswagen konnten durch die Beifahrertüren, die sich noch öffnen ließen, mit der medizinischen Erstversorgung der Verunfallten beginnen.

Schweres Gerät erforderlich

Nach der Erkundung der Lage durch Feuerwehr-Einsatzleiter und Kommandantenstellvertreter der FFW Furth im Wald, Franz Stoiber, wurden die beiden Rettungssätze mit Scheren und Spreizern aus den Further Einsatzfahrzeugen aufgebaut. Die Tür des Corsa konnten die Feuerwehrleute relativ schnell öffnen, doch das Bergen der bewusstlosen Verletzten war eine diffizile Angelegenheit für die Einsatzkräfte. Mit größter Vorsicht – insbesondere im Hinblick auf eventuelle Rückenverletzungen – wurde sie von den BRKlern auf die von Feuerwehrmännern bereitgehaltene Schaufeltrage verlagert, mit der sie zur Krankentrage des Rettungswagens getragen werden konnte.

Weitaus schwieriger gestaltete sich die Rettung der schwer verletzten Mercedesfahrerin, die auch noch im Fußbereich eingeklemmt war. Mit der Rettungsschere wurden zu-

nächst die hintere Tür und der mittige Türholm entfernt und danach die Scharniere der vorderen Autotür, sodass die ganze Fahrerseite zugänglich wurde. Der nächste Schritt war dann ein Schnitt in den vorderen Türholm, um anschließend mit dem Rettungsspreizer den eingeklemmten Fuß frei zu bekommen. Mit vereinten Kräften konnte die Verletzte in den Rettungswagen verbracht werden. Auch um die Anruferin in der Notruftkabine, die einen Schock erlitten hatte, kümmerten sie die BRK-Rettungskräfte.

Löschroboter vorgestellt

Nachdem die Gerätschaften wieder in die Fahrzeuge gebracht worden waren, fanden sich auch die Feuerwehrleute der FFW Grabitz, die den Brandschutz an der Unfallstelle und die Absperrung der B20 auf der Westseite sicherstellten, und der FFW Sengenbühl, die den Verkehr auf der Ostseite des Tunnels regelten, am Ostportal des Deschlberg-Tunnels ein. Dort stellte die Feuerwehr Mitterdorf den bei ihr stationierten Löschroboter LUF 60 vor. Das ferngesteuerte Lösch-Unterstützungs-Fahrzeug ermöglicht es den Lösch- und Rettungsmannschaften selbst unter schwie-

rigsten Umständen bis unmittelbar zu einem Brandherd vorzudringen. Das Raupenfahrwerk erlaubt präzise Fahr- und Wendemanöver, eine besonders hohe Standfestigkeit, kann bewegliche Hindernisse notfalls beseitigen sowie Stiegen und Rampen bis zu einem Neigungswinkel von 30 Grad überwinden. Aus bis zu 2400 Litern Wasser pro Minute erzeugt ein „vernebelter Wasserstrahl“ Milliarden kleinste Wassertröpfchen auf eine Distanz von über 60 Metern. Ist der Einsatz von Schaum notwendig, kann der Löschroboter jederzeit umgeschaltet werden. Die Wurfweite beträgt dann etwa 35 Meter.

Gesamtübungsleiter Scheuer und die Einsatzleiter Muhr und Stoiber zeigten sich vom Verlauf ebenso zufrieden wie KBR Stahl, KBI Bierl und KBM Gutschner sowie die Tunnelverantwortlichen. Dass der Aufbau und die Anwendung der schweren Einsatzgeräte an Unfallstellen reibungslos funktioniert, erfordert einen hohen Übungsaufwand, den die ehrenamtlichen Helfer in ihrer Freizeit erbringen. Den Transport der von der Straßenmeisterei Bad Kötzing und Opel Mühlbauer bereitgestellten Fahrzeuge übernahm der ADAC beim Waldmünchner Autohaus Frech.